

**Boletales:**

*Suillus luteus, granulatus* und *collinitus* (im selben Wald, unter *Pinus silvestris*), *Boletus erythropus, appendiculatus* (2 Formen), *Gomphidius rutilus* (Fichtenform, dem *helveticus* angenähert).

**Agaricales:**

*Clitocybe ericetorum* (einem großen *Hygrophorus virgineus* ähnlich; war allen neu!), *Collybia acerata, distorta, Omphalina chrysophylla* (reicher Fund am alten Fundort bei Villingen!), *Tricholoma lascivum, inamoenum, columbetta, pardinum, terreum, Catatbelasma imperiale, Pleurotus dryinus, Panus suavisissimus* (Tannheim bei Villingen, bei uns sehr selten!), *Oudemansiella badia, Marasmius alliaceus, Mycena pelianthina, zephira, Rhodocybe nitellina, Rhodophyllum turbidus, nitidus, cetratus, Pluteus roseipes, Volvaria fuscidula, murinella* (Erstfund für unser Gebiet!), *Amanita porphyria, Limacella guttata, Inocybe* (det. Furrer) *Friesii* var. *nemorosa, fastigiata, maculata, hypophaea, geophylla, Bongardi, cervicolor, terrigena, dulcamara* (mit Übergängen zur vorigen), *pelargonium, cincinnata, calamistrata, lucifuga* (wohl *euteles* bei Moser), *umbratica, mixtilis, napipes, umbrina, Galerina paludosa, mycenoides, triscopa, marginata, Phaeocollybia hilaris, lugubris, Cortinarius venetus, gentilis, callisteus, speciosissimus, Hydrocybe privignoides, armeniaca, evernia, glandicolor, brunnea, Myxaciium delibutum, collinitum* (ss. Moser), *vibratile, Phlegmacium allutum, latum, cumatile, infractum, subtortum, Dermocybe cinnabarina, Leucocortinarius bulbiger, Pholiotina blattaria, Agrocybe firma* (Erstfund!), *Pholiota carbonaria, astragalina, Nematoloma polytrichi, elongatum, Russula delicata, albonigra, nigricans, adusta, emetica* mit var. *longipes, sanguinea, Quéletii, rhodopoda, firmula, urens, caerulea, Turci* mit var. *amethystina, adulterina, odorata, puellaris, badia, farinipes, laurocerasi, Raoultii, mustelina, aeruginea, palumbina* (wie *anatina* Romagn., doch stets größer als 3–6 cm), *azurea, rosea, decolorans, obscura, xerampelina* var. *Barlae* und *rhodopoda, integra, olivacea, nauseosa, paludosa, viscida, Lactarius ichoratus, vellereus* var. *velutinus, piperatus, scrobiculatus, uvidus, semisanguifluus, necator, zonarius* (= *acerrimus*), *blennius* (mit Formen, die gegen *fuens* gehen), *trivialis, quietus, picinus, glyciosmus, mitissimus, helvus, rufus, seriffuus, subdulcis, theiogalus*.

**Gasterales:**

*Hysterangium coriaceum, membranaceum* (det. Schwärzel).

**Tremellales:**

*Guepinia helvelloides*.

Von Teilnehmern zur Tagung u. a. mitgebracht:

*Galactinia succosa, Leptoporus fissilis, Xanthochrous tomentosus, Boletus satanas, Fechtneri, Hygrophorus Karstenii, turundus, Clitocybe hydrogramma, Marasmius brassicolens, Volvaria volvacea, Russula luteotacta*.

H. Haas

## Zweites Mecklenburger Pilzfloristentreffen

vom 5. bis 7. September 1959 in Stralsund

Es gehörte schon besonderer Mut dazu, bei der Trockenheit des vergangenen Sommers eine Tagung mit größeren Pilzexkursionen zu wagen. Die Mecklenburger hatten diesen Mut und brauchten es nicht zu bereuen! Und wer von den 100 mittel- und nord-deutschen Teilnehmern etwa nur in der Hoffnung auf eine Badepartie nach Stralsund gekommen war – weil »Pilze ja doch nicht gefunden« würden –, der mußte sich bald eines Besseren belehren lassen. Das zeigte schon die kleine Pilzausstellung, die zu Beginn des Treffens am 5. September eröffnet wurde und immerhin 84 Arten umfaßte – darunter *Amanita virosa* (in besonders schönen Exemplaren!), *Pleurodon cirrhatu*s, *Grifola montana*, *Merulius corium* und andere nicht alltägliche Funde.

Tagungsort war das Naturmuseum Stralsund, in dessen historischen Räumen sich damit ein langgehegter Wunsch seines verstorbenen Begründers Prof. Dr. Otto Dibbelt

erfüllte. Einleitend dankte Museumsdirektor S. Streicher mit Recht seinen verdienten Helferinnen Astrid Dibbelt und Liesel Scheidemann, die mit großer Umsicht die Unterbringung der Tagungsgäste in der alten Seestadt gemeistert hatten.

Das fachliche Niveau des Treffens wurde vor allem durch die wissenschaftlichen Vorträge bestimmt, die H. Kreisel (Greifswald) mit einem Bericht über den Stand der Mecklenburger Pilzkartierung einleitete. Etwa 30 Pilzfloristen sind bisher an dieser Kartierung beteiligt. Da nicht jeder von ihnen Spezialkenner sein kann, beschränkte man sich klugerweise auf die Bearbeitung »leicht kenntlicher« Arten. Ob aber auch *Tricholoma robustum* ohne weiteres zu diesen »Amateuropilzen« gezählt werden darf, erscheint uns doch fraglich (man denke an die widerspruchsvolle Literatur um *focale-robustum*!). Vorerst hat sich die Mecklenburger Kartierung noch nicht für alle Arten gelohnt, da zum Teil nur sehr wenige Fundorte bekannt sind. Immerhin ließen die von H. Kreisel dargebotenen Beispiele schon wertvolle pilzgeographische Zusammenhänge erkennen: *Sarcodon imbricatum* bestätigte seine boreale Verbreitung, *Tricholoma robustum* bleibt auf natürliche Kiefernorkommen beschränkt, und *Suillus flavidus* als nordeuropäischer Moorpilz findet sich in Mecklenburg nur an der Küste. *Amanita virosa* zeigt montanen Charakter, *Xerocomus parasiticus* dagegen eine atlantische Verbreitungstendenz, während *Phallus Hadriani* und *Tulostoma granulolum* als »Strandsteppenelemente« (ss. Meusel) meist direkt in der Strandhafergesellschaft vorkommen. Die Areale von *Agaricus xanthodermus* und *Inocybe Patouillardi* werden anscheinend stark durch den Menschen beeinflusst.

In seinem Vortrag über »Feuchtigkeit als Standortfaktor für mikroskopische Pilze« betonte Dr. M. Schmiedeknecht (Aschersleben) die Wichtigkeit der relativen Dampfspannung für das Gedeihen des jeweiligen Pilzes. Als Ergebnis seiner Kulturversuche schlug er eine neue Definition für die Abgrenzung hygrophiler, xerophiler und mesophiler Arten vor. Wir veröffentlichen sein Referat auf Seite 69ff. des vorliegenden Heftes.

Weiter gab Dr. E. H. Benedix (Dresden) einen kritischen Überblick über das Verhältnis der *Boletaceen* zu den *Aphylophorales* und *Agaricales*, das auf Grund der onto- und phylogenetischen Unterschiede eine taxonomische Selbstständigkeit der Röhrenpilze (als *Boletales*) rechtfertigt – vgl. hierzu die ausführliche Arbeit in Z.f.P. 25, S. 41–50!

Alle wissenschaftlichen Vorträge wurden durch Lichtbilder ergänzt und fanden – wie die Aussprache zeigte – bei den mykologischen Fachleuten lebhaftes Interesse. Dazwischen führte A. Birkfeld (Leipzig) eine Anzahl Farbaufnahmen mitteldeutscher Pilzfunde vor – als bemerkenswerte Art *Lysurus Gardneri*, eine aus Südostasien eingeschleppte *Clathracee*, die 1958 auf dem Gelände eines Leipziger Industriebetriebes auftrat und vorher nur in Ludwigslust (1902) bzw. außerhalb Deutschlands (in England, Holland, Nordamerika, Ceylon, Australien usw.) beobachtet wurde. Ein abendliches Beisammensein, zu dem die Leitung des Naturmuseums eingeladen hatte, bot Gelegenheit zu weiterem Gedankenaustausch.

Die Exkursionen vom 6. und 7. September standen durchweg im Zeichen strahlenden Sonnenscheins, der die sandigen Kiefernwälder und Dünen bei Prerow (Darß) noch trockener erscheinen ließ, als sie es ohnehin waren. Unter diesen Umständen bedeutete die Ausbeute von 40–50 Pilzarten schon fast ein Ereignis: Außer den für die dortigen Kiefernwaldtypen charakteristischen Täublingen (*Russula decolorans*, *paludosa*, *obscura*, *sardonica*, *emetica*) mögen *Hydnellum scrobiculatum*, *Ischnoderma resinosum*, *Omphalina umbellifera* und *Mycena permixta* (an *Sphagnum*) besonders erwähnt sein.

Als wesentlich artenreicher erwies sich die Pilzflora des grundwassernahen Laubwaldes bei Abshagen (südl. Stralsund): In schönster Ausprägung und zum Teil in Menge waren hier u. a. *Isaria citrina* (auf Schmetterlingspuppen), *Helotium fructigenum* (auf Haselnußschalen), *Polyporellus Forquignoni*, *Russula pseudointegra*, *parazurea* und *luteotacta*, *Hebeloma saccharioides*, *Inocybe sambucina* und vor allem die stattliche *Inocybe maculata* vertreten.

Die Bearbeitung der Funde erfolgte jeweils am Abend gemeinsam in den Räumen des Naturmuseums, wobei sich H. Kreisel und Dr. Benedix für die höheren, Dr. Schmiedeknecht für die mikroskopischen Pilze besonders der strittigen Fälle annahmen. Ins-

gesamt wurden fast 150 (davon etwa 30 mikroskopische) Arten verzeichnet – ein Erfolg, den bei der allgemeinen Trockenheit wohl niemand erwartet hatte!

- Benedix.

### *Geschichte und Biographie*

## Ivan Charvát †

Am 27. November 1959 starb in Prag im Alter von 67 Jahren Ivan Charvát, langjähriger Sekretär der Tschechoslowakischen wissenschaftlichen Gesellschaft für Mykologie, technischer Schriftleiter der Zeitschrift »Česká Mykologie« und Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde. Er war am 31. Mai 1892 in Prag geboren. Jahrzehntlang beschäftigte er sich mit der Mykologie, die besonders seit den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg seine Lieblingsstätigkeit wurde.

Als Händler mit Radioapparaten widmete Charvát seinem Berufe nur die nötigsten Stunden, um die erforderlichen Mittel zur Deckung seines Lebensunterhaltes zu finden; alle übrige Zeit schenkte er restlos der Mykologie, und zwar sowohl dem Studium der Pilze wie auch der Organisation und Popularisation mykologischer Forschungsergebnisse:

Schon im Jahre 1945 wurde er zum Sekretär des Čsl. Mykologischen Clubs gewählt, welche Funktion er auch später ausübte, als der Club im Jahre 1956 unter das Patronat der Čsl. Akademie der Wissenschaften kam und den Titel »Čsl. vědecká společnost pro mykologii« erhielt. Hier arbeitete Charvát intensiv und aufopfernd die ganzen langen Jahre hindurch und behielt diese Funktion bis zu seinem Tode. Er befaßte sich dabei nicht nur mit den Verwaltungsarbeiten, sondern vor allem und mit größter Liebe auch mit der wissenschaftlichen Seite der Mykologie, deren Verbreitung ihm besonders am Herzen lag. Später vertiefte er dieses Studium und suchte Antwort auf eine ganze Reihe von ungelösten wissenschaftlichen Fragen, oder er bemühte sich, die bisherigen Kenntnisse über einzelne Pilzarten durch neue Tatsachen zu ergänzen.

Auf diese Weise sind etwa 20 wissenschaftliche Arbeiten entstanden, die er vorwiegend in den Jahren 1947–1958 in der Fachzeitschrift »Česká Mykologie« publizierte. Sein besonderes Interesse fanden die Täublinge; und Charvát wurde bald ein guter Kenner dieser schwierigen Gattung. Als die »Čsl. vědecká společnost pro mykologii« mit der Herausgabe der wissenschaftlichen Zeitschrift »Česká Mykologie« begann, beteiligte er sich sofort an deren Redaktion und übernahm später selbst die Funktion des technischen Schriftleiters. Er kümmerte sich um diese Zeitschrift in jeder Hinsicht sehr sorgfältig, was besonders im Anfang – vor der Übernahme des Verlages durch die Čsl. Akademie der Wissenschaften – eine sehr schwere Aufgabe war.

Auch die Funktion des Sekretärs beanspruchte ihn stark und kostete ihn große Mühe, da die Versammlungen der »Čsl. vědecká společnost pro mykologii«, verbunden mit Vorträgen und Pilz-Demonstrationen, wöchentlich beinahe das ganze Jahr hindurch stattfanden. Hierzu kamen noch die fast jeden Sonntag veranstalteten Pilz-Exkursionen, die gleichfalls organisiert werden mußten. In den Versammlungen hat er oft Vorträge gehalten und natürlich die Bestimmung der von Hörern mitgebrachten Pilze übernommen. Er half bereitwillig überall, wo eine Hand zur Hilfe notwendig war – und zwar sowohl den



Ivan Charvát (1892–1959)